

NACHRICHTEN

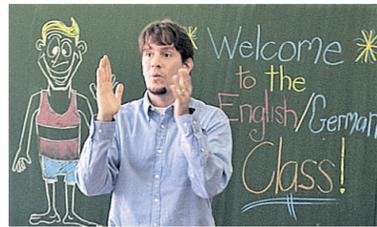
Informatiker sind trotz Krise auf dem Arbeitsmarkt gefragt

KÖLN. Im Februar 2010 gab es insgesamt 40 000 offene Stellen für IT-Fachkräfte. Dagegen waren laut Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) in Köln nur 33 000 Personen mit entsprechenden Qualifikationen arbeitslos gemeldet. Der Arbeitsmarkt für Informatiker habe der Krise demnach erfolgreich getrotzt. Zum Vergleich: Während der wirtschaftlichen Talfahrt im Jahr 2003 kamen mit knapp 70 000 Arbeitslosen mehr als doppelt so viele jobsuchende Informatiker auf 25 000 offene Stellen. Die Informatik ist eine junge Branche: Lediglich drei Prozent der IT-ler sind älter als 55 Jahre. Mehr als 25 Prozent hingegen sind 30 oder jünger. (rfd)

Viele deutsche Arbeitnehmer sind Frühaufsteher

ESCHBORN. Viele deutsche Arbeitnehmer sind Frühaufsteher: 46 Prozent der Befragten würden ihren Arbeitstag auch schon eher beginnen. Das ergab eine Umfrage des Internet-Karriereportals Monster.de. 27 Prozent dagegen sind jedoch Morgenmuffel und würden werktags lieber länger im Bett bleiben. Weitere 27 Prozent sind mit ihrem Arbeitsbeginn zufrieden. Sie empfinden ihre Arbeitszeiten als ideal. Die Arbeitnehmer wollen lieber früher in die Arbeit, weil sie dann den späten Nachmittag für sich nutzen können, so die Erklärung von Marco Bertoli, Geschäftsführer bei Monster. (rfd)

Schneller Lehrer werden: Ehrenamt wird angerechnet



DDP/JENS SCHLÖTER

Lehrern wird es künftig leichter gemacht.

BERLIN. Angehende Lehrer können in Berlin künftig schneller einen Referendariatsplatz bekommen, wenn sie sich zuvor ehrenamtlich engagiert haben und dabei bereits pädagogische Erfahrungen sammeln konnten. Denn künftig werden Tätigkeiten in einem Sportverein oder bei anderen anerkannten Trägern der Jugendarbeit auf die Wartezeit für den Vorbereitungsdienst angerechnet. Die neue Regelung greift bereits für den nächsten Bewerbungstermin im August. Auch für Vertretungskräfte ohne zweites Staatsexamen, die bereits an einer Schule unterrichtet haben, verkürzt sich die Wartezeit in Zukunft. Das führt dazu, dass junge Lehrkräfte mit praktischer Erfahrung früher ihre Ausbildung abschließen und damit früher in den Beruf einsteigen können. Das Land Berlin hat die Zahl der Ausbildungsplätze für Lehramtsanwärter (LAA) um 300 auf insgesamt 2 200 gesteigert. (rfd)

VERLAGSWESEN

Ein Job für Leseratten

Lektoren sind dafür verantwortlich, dass immer neue Bücher erscheinen

VON SABINE ROCK

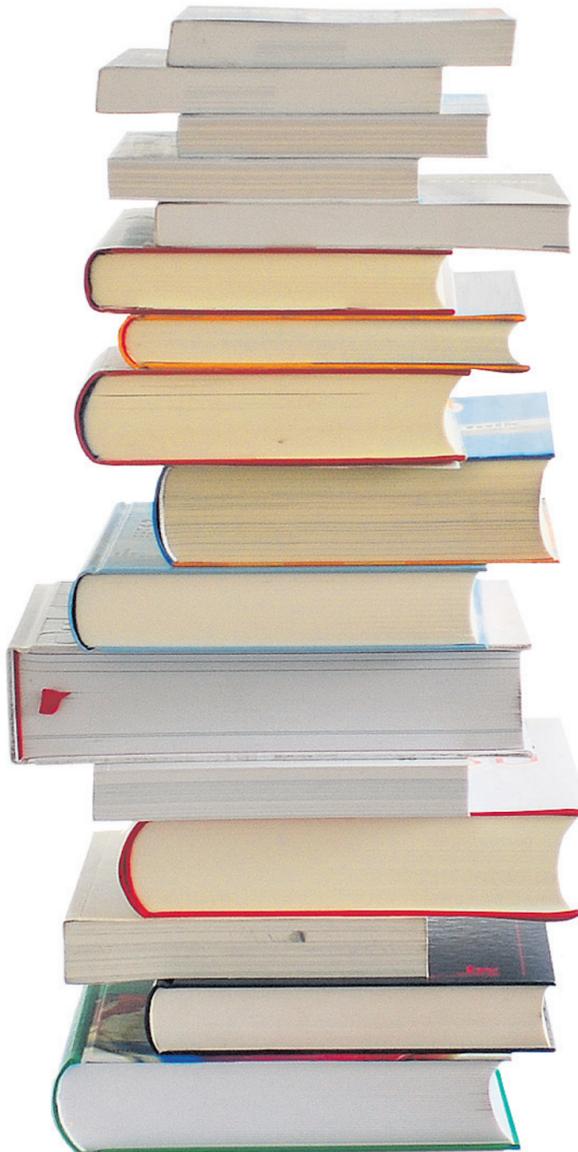
Lektoren sorgen dafür, dass sich die Bücherregale regelmäßig mit spannenden Neuerscheinungen füllen – eine gute Auswahl davon findet sich zurzeit auch wieder auf der Leipziger Buchmesse. Noch bis Sonntag präsentieren Verlage dort das Neueste aus ihrem Sortiment. Lektoren sorgen dafür, dass sie gut bestückt ins Rennen um die Gunst der Leser gehen. Doch die Vorstellung, dass Lektoren im Job nur schmökern, stimmt schon lange nicht mehr. Ein typischer Arbeitstag sieht eher so aus: „Zunächst eine Sitzung mit Verkauf und Marketing, in der es um die Gestaltung von Buchumschlägen geht, anschließend eine Kalkulation für ein Buchprojekt erstellen, Mails checken und am Nachmittag erst die Arbeit am Manuskript.“ So beschreibt Hans-Jürgen Balmes seinen Berufsalltag. Der Literaturwissenschaftler hat über ein Verlagspraktikum den Kontakt zur Branche gefunden und ist seit mehr als zehn Jahren beim S. Fischer Verlag für den Bereich „Fremdsprachige Literatur“ verantwortlich.

Ein wichtiger Teil seiner Tätigkeit ist und bleibt jedoch das Prüfen von Manuskripten, die teils über Literaturagenturen, teils von ausländischen Verlagen kommen. „Wenn wir im Lektorat uns für ein Buch begeistern, müssen wir gegenüber den anderen Abteilungen das Einzigartige des Textes herausstellen, sie überzeugen, dass das Buch zum Verlag passt und wir es verkaufen können. Auch mit der Presseabteilung arbeiten wir eng zusammen“, beschreibt er die Herausforderungen seines Jobs.

Plattform für junge Lektoren

Eine einheitliche Ausbildung zum Lektor gibt es bislang nicht. Ein geisteswissenschaftliches Studium ist jedoch eine gute Basis für einen Einstieg in die Branche der berufsmäßigen Leseratten. Studiengänge wie Buch- oder Medienwissenschaften liefern darüber hinaus Einblicke in die Branche. Einen entsprechenden Masterstudiengang bietet die Freie Universität Berlin an. Hier werden Hochschulabsolventen verschiedener Fachrichtungen, vor allem aber Philologen, in vier Semestern für die spezifischen Anforderungen der „Angewandten Literaturwissenschaft“ fit gemacht. Dabei erhalten sie auch Einblick in die Lektoratsarbeit.

Der typische Weg ins Lektorat führt aber nach wie vor ganz klassisch über Verlagspraktika oder ein Volontariat, in dem Einsteiger das Handwerkszeug dieses Berufsbildes erlernen können. So bietet der Suhrkamp Verlag in Berlin etwa sechswöchige Hospitanzen an, während Hochschulabsolventen in der Ullstein Verlagsgruppe neben zweimonatigen Praktika im Taschenbuchbereich auch einjährige Volontariate absolvieren können.



RAUFELD/GERD METZNER

Bücher werden von Lektoren redigiert.

Leselust im Netz

Berufseinsteiger
Internetseite für Berufseinsteiger im Verlagswesen
www.jungeverlagsmenschen.de

Weiterbildung
Akademie des Deutschen Buchhandels
www.buchakademie.de

Mediacampus Frankfurt/
Die Schulen des deutschen Buchhandels
www.mediacampus-frankfurt.de

Freies Lektorat
Verband Freier Lektorinnen und Lektoren
www.vfl.de

Bildungszentrum im Wissenschaftsladen
www.bildungswerke-bonn.de

Studium
Masterstudiengang Angewandte Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin
www.fu-berlin.de/agwit

In dieser Einstiegsphase wird vielen angehenden Lektoren deutlich, dass es sich beim Buch um ein Produkt handelt, das genau wie andere auch vermarktet werden will. Fort- und Weiterbildungsinstitute bieten den Bücherwürmern daher inzwischen Seminare an, in denen neben der Kunst des Redigierens auch die notwendigen betriebswirtschaftlichen Kenntnisse vermittelt werden. Für alle Berufseinsteiger gibt es außerdem die Internetseite der „Initiative Junge Verlagsmenschen“, die ihnen beim Netzwerken, bei der Fortbildung und dem gegenseitigen Austausch helfen soll.

Lektoren arbeiten nicht nur in belletristischen Verlagen. „Nach meinem Germanistik- und Philosophiestudium wollte ich eigentlich an der Uni bleiben“, sagt Olaf Meier vom Campus Verlag. „Dann habe ich jedoch hier ein Praktikum gemacht. Im Sachbuchbereich hat es mir auf Anhieb gefallen. Die Themen sind interessant, haben Bezug zur Realität, und man ist bei der Suche nach neuen Inhalten immer am Puls der Zeit.“ Olaf Meier sieht das Lektorat im Verlag als eine Art „Schaltzentrale“, die mit allen anderen Abteilungen vernetzt ist. Bei bis zu einem Dutzend Neuerscheinungen pro Halbjahr bleibt ihm allerdings kaum Zeit, die Texte selbst zu bearbeiten. „Ein bis zwei Titel redigiere ich, wenn möglich, selbst. Die anderen werden, nachdem ich sie gelesen und kommentiert habe, von freien Mitarbeitern sprachlich bearbeitet und kommen erst zur Fertigstellung in den Verlag zurück“, so Meier.

Qualifizierte Quereinsteiger

Zu den Kunden solcher selbstständigen Lektoren zählen neben Verlagen oft auch Werbe- und PR-Agenturen, Wirtschaftsunternehmen und Behörden. Freie Lektoren, die sich am Markt behaupten wollen, haben sich in der Regel auf bestimmte Schwerpunkte oder Tätigkeiten spezialisiert. Dem Verband Freier Lektorinnen und Lektoren (VFL) gehören bundesweit etwa 750 Lektoren an – 120 davon in Berlin –, die, wie ein Blick in das Mitgliederverzeichnis zeigt, nicht nur aus den Geisteswissenschaften stammen. Sie kommen aus vielen anderen Disziplinen und sind von Haus aus beispielsweise Physiker, Historiker oder Juristen. Sie geraten als Quereinsteiger in die Branche und sind dafür qualifiziert, Manuskripte entsprechender Fachverlage zu lesen. Für Seiteneinsteiger gibt es Möglichkeiten, das Rüstzeug fürs Lektorieren zu lernen: Ein zweitägiges Einstiegsseminar in das freie Lektorat bietet zum Beispiel das Bildungszentrum im Wissenschaftsladen regelmäßig auch in Berlin an.

Gemeinsam ist allen – Festen und Freien – aber etwas, das auch die Verlagslektoren Balmes und Meier als unbedingte Voraussetzung für den Beruf des Lektors ansehen: „Neugierde, die Offenheit für Themen, der Respekt vor den Texten, eine gute Kommunikationsfähigkeit – und natürlich die Leidenschaft für das Lesen.“